



„Jeder kommt so, wie er ist“

Von der Diele gehen Bad und Abstellraum ab, geradeaus ist die Küche, in einem Raum links stehen zwei gemütliche Sofas mit großen, bunten Kissen und ein Fernseher, in einem anderen Raum ist ein langer Esstisch eingedeckt.

Die Szenerie wirkt fast privat – und doch beherbergt sie kein Familiendomizil; der Gast befindet sich vielmehr in der AIDS-Hilfe Essen. „Wir legen bewusst Wert auf eine wohnliche und einladende Atmosphäre“, betont Mitarbeiterin Petra Bastians. „Sie macht es unseren Klienten leichter, zu uns zu kommen und sich wohlfühlen.“

Diese Räume nutzt auch die Anlaufstelle „Nachtfalte“, ein Angebot der AIDS-Hilfe Essen für männliche Prostituierte – Männer, die anschaffen gehen und dabei Kontakte mit Männern haben, ganz gleich, wie sie selbst sexuell orientiert sind. Seit „Nachtfalte“ 2004 gegründet wurde, betreut Petra Bastian das Projekt gemeinsam mit einer Kollegin und einem Kollegen. Die alltägliche Arbeit ist vor allem von drei großen Themen geprägt: Es gilt, die Präventionsarbeit der AIDS-Hilfe Essen weiterzuführen und Schutz vor HIV und anderen Krankheiten zu propagieren; die Multiplikatorenarbeit ist wichtig, um Mitstreiter zu finden und gegen die Tabuisierung der Stricherszene anzugehen; schließlich sollen junge Klienten so unterstützt werden, dass sie wieder am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Rundumpaket

Viermal in der Woche können sich die „Nachtfalten“ für jeweils drei Stunden in der Anlaufstelle aufhalten. An zwei Tagen erhalten sie ein Frühstück, an zwei Abenden essen alle gemeinsam zu Abend. „Vormittags dreht sich viel um Beratung und Unterstützung bei konkreten Angelegenheiten, etwa bei der Jobsuche oder beim Ausfüllen von Formularen“, erklärt Petra Bastians. „Als Rundumpaket hilft ‚Nachtfalte‘ den Jungs dabei von A wie Amtsbesuch bis W wie Wohnungssuche.“

Darüber hinaus können sich die jungen Männer in der Anlaufstelle waschen, persönliche Dinge in einem Spind verwahren, ein Konto oder eine Postadresse einrichten. Und wenn nötig, werden sogar mal Haare geschnitten. „Das haben wir zwar nicht gelernt, aber die meisten Jungs sehen



anschließend eigentlich ganz passabel aus“, schmunzelt die sympathische Sozialarbeiterin. Schließlich bietet das Projekt jungen männlichen Prostituierten zweimal im Monat eine kostenlose und anonyme Arztstunde. Eine Ärztin vom Gesundheitsamt widmet sich akuten Beschwerden, gibt Gesundheitshinweise und führt auf Wunsch einen HIV-Test durch.

Familienstruktur

Zentraler Ansatz des „Nachtfalke“-Teams ist, das Angebot leicht zugänglich zu halten. „So kann zum Beispiel jeder so kommen, wie er gerade ist“, erläutert die Sozialarbeiterin. „Egal, ob er betrunken ist oder andere Drogen genommen hat – solange er sich vernünftig verhält, darf er bleiben. Wir haben auch keine Verbotsschilder. Im Grunde gelten bloß zwei Regeln, die allerdings jeder einhalten muss: keine Gewalt und keine Drogen in unseren Räumen.“

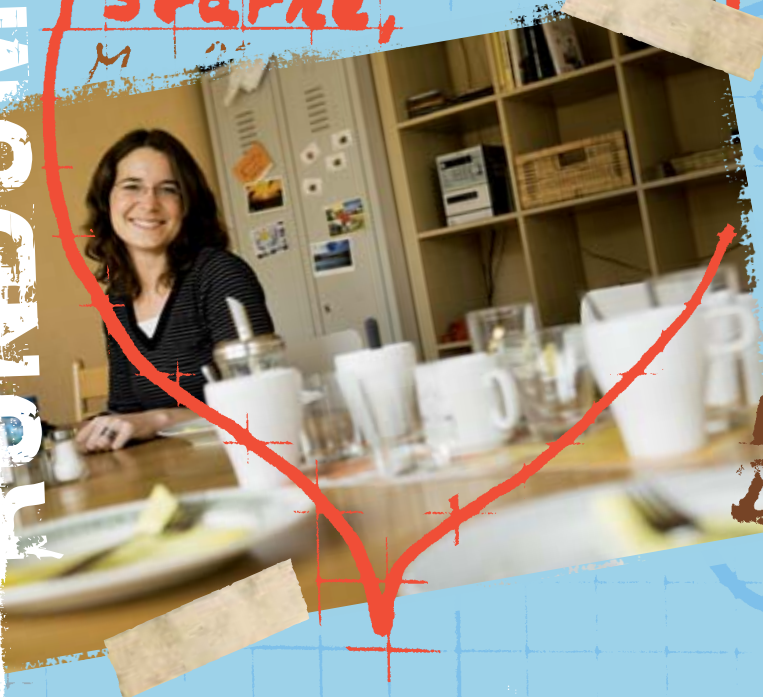
Die Blaue Nachttafel

Petra ist die Starke,

Manuel

Steffen

Herr Brand





POWERFRAU

Derzeit kommen etwa 30 „Nachtfalken“ in die Anlaufstelle, einige regelmäßig, der größere Teil sporadisch oder zu bestimmten Anlässen. Die meisten der Männer zwischen 18 und 25 Jahren leben ohne finanzielle Absicherung, manche haben keinen festen Wohnsitz, viele keinen Schulabschluss, fast alle haben Erfahrungen mit Drogen, einige sind HIV-positiv oder haben Hepatitis C. „Oft sind sie ohne familiäre Strukturen groß geworden, waren im Heim, im Jugendarrest oder im Erwachsenenvollzug“, weiß die 29-Jährige studierte Sozialwissenschaftlerin. „Wir bieten ihnen daher neben Unterstützung bei Problemen auch gezielt die Möglichkeit, sich hier in einem geschützten Raum einfach aufzuhalten und Gemeinschaft zu erleben. Wir essen zum Beispiel immer alle zusammen – viele der Jungs kennen so etwas gar nicht. Aber inzwischen wird sogar schon mal gemurrt, wenn das Essen nicht pünktlich auf dem Tisch steht. Darüber hinaus ermöglicht das lockere Zusammensein, an sozialen Kompetenzen wie dem Umgang mit Frustration oder am Umgangston miteinander zu arbeiten.“

Powerfrau

Für die Mitarbeiter der Facheinrichtung ergibt sich im alltäglichen Umgang mit den männlichen Prostituierten manche Herausforderung. „So gibt es Fälle, in denen wir wenig unternehmen können“, sagt Petra Bastians. „Einer meiner Klienten zum Beispiel ist jetzt 24 Jahre alt und seit seinem 13. Lebensjahr alkoholabhängig. Bei ihm kann ich im wahrsten Sinne nur noch die Existenz sichern,

also gucken, ob er gegessen hat, ob er sich duschen geht und solche Dinge. Das setzt einem schon zu. Aber als Sozialarbeiter muss man sich definieren und abgrenzen – und einfach sehen: Wir können nicht mehr tun, als Unterstützung anzubieten – es ist an dem Klienten zu sagen, ich nehme sie an.“

Auf der anderen Seite verleihen viele kleine Begebenheiten und Fortschritte den „Nachtfalken“-Mitarbeitern Energie und Motivation. „Gemeinsam mit einem Klienten einen Amtsbesuch durchzustehen und hinterher etwas erreicht zu haben, kann beide richtig stolz machen“, nennt Sozialarbeiterin Bastians ein Beispiel. „Oder wenn man etwas Nettes gesagt bekommt. Generell herrscht bei uns ein relativ rüder Ton, Worte wie Bitte oder Danke fallen selten – umso schöner ist es, wenn einer der Jungs mir sagt: ‚Danke, dass du mit mir zum JobCenter gegangen bist‘“, erläutert sie. Schließlich erlebt das Team auch Erfolgsgeschichten. „Einer meiner Klienten hat zum Beispiel die Straße verlassen, eine Wohnung bezogen, einen Schulabschluss nachgeholt und macht jetzt gerade mit 21 Jahren sein Abitur. Das freut einen natürlich sehr und ist eine schöne Bestätigung, dass wir etwas bewegen können.“

Streetwork

Eine weitere Aufgabe des „Nachtfalken“-Teams ist Streetwork. Zwei Abende die Woche fahren die Mitarbeiter der AIDS-Hilfe mit einem roten Bulli zum einschlägigen Straßenstrich, sprechen die Männer an, verteilen Kondome, bieten ihnen an, sich im Wagen aufzuwärmen – und laden sie ein, die Anlaufstelle zu besuchen. „Kommt dann irgendwann einmal jemand auf uns zu, ist das ein Zeichen, dass er anfängt, über sich selbst nachzudenken. In den meisten Fällen reflektieren

die jungen Männer ihr Handeln und Leben nicht, vielmehr sind zahlreiche Verdrängungsprozesse aktiv. Wenn sie jedoch beginnen, in sich zu gehen, gestehen sie sich ihre Lage ein. Und manche schaffen es dann, zu uns zu kommen und zu sagen: Ich brauche Hilfe und ich möchte ein Nachtfalke werden. Das ist toll, denn dann können wir gemeinsam mit ihm an seiner Situation arbeiten.“

Dank engagierter Partner konnte die AIDS-Hilfe Essen das „Nachtfalke“-Angebot bislang kostenlos anbieten. Auch Abbott unterstützt die Anlaufstelle. Für die Zukunft hofft Petra Bastians, dass die „Nachtfalken“ auch weiterhin ausreichend Mittel haben werden. Ein weiterer Wunsch der Sozialarbeiterin ist eine Notschlafstelle für die jungen Männer. „Weg von der Straße zu kommen, ist der erste Ansatz, in ein anderes Leben zu finden.“

//ps

Hilfe finden

Unter www.info4escorts.de (auch zu erreichen unter www.info4-taschengeldjungs.de und

www.stricherhilfe.de) bietet der Arbeitskreis der Stricherprojekte in Deutschland ein Beratungs- und Informationsangebot für Escorts, Taschengeldjungs, Stricher und Callboys.

Die Seite bietet Tipps zu Safer Sex, informiert über Krankheiten und darüber, wie man sich schützt, und nennt Kontaktadressen von Beratungsstellen in verschiedenen Städten sowie nützliche Links und Downloads. Im Chatroom und im Forum können Besucher sich untereinander austauschen, im „offenen Chat“ beantwortet montags bis freitags ein Berater des Arbeitskreises Fragen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, über eine anonyme E-Mail einen Berater für einen Einzelchat zu buchen.

Weitere Stricherprojekte, die Informationen und Beratung bereithalten, sind unter folgenden Internetadressen zu erreichen:

Köln: www.looks-ev.org

Berlin: www.subway-berlin.de

Hamburg: www.basis-projekt.de

München: www.marikas.de

Stuttgart, Cafe Strichpunkt:

www.verein-jugendliche.de

Frankfurt, Kiss:

www.frankfurt.aidshilfe.de

